

# MUSTERBOGEN DER „WIENER MODE“

HEFT 22 · XXXII. JAHR

MITTE AUGUST 1919

## Fachliche Ergänzungen zum Modeteil des Heftes

Zur Seite 643

Links: Nachmittagskleid, aus zwei älteren Kleidern entstanden. Das Bild gibt die Verteilung der Stoffe genau an. Man zielt das Kleid mit Schnurstichstickerei, die mit der Maschine auszuführen ist, oder mit Soutacheschnürchen. Diese näht man nach einer auf Seidenpapier aufgetragenen Zeichnung in nicht zu dichten unregelmäßigen Formen auf. Dann wird das Papier hervorgezupft. Der mit Seitennähten versehene Grundrock wird unter dem Gürtel angesetzt; die Seitenbahnen sind aufzusetzen, also an allen Kanten netzumachen. An den Kanten werden die Seitenbahnen leicht geschrägt; versteckter Rückenverschluss. Die Rückansicht gleicht dem vorderen Aussehen des Kleides, den Ausschnitt ergänzt ein Blendenstreifen. — Mitte: Nachmittagskleid. Kleidsame einfache Form für schlanke oder stärkere Damen. Verschluss seitlich versteckt in nötiger Länge. Der Westeinsatz aus einem geraden, in Stufenalten abgenähten Stoffteil. Die Kleidkanten beim Anschluß an die Weste breit zum Randsaum abgesteppt. Der Rock angesetzt, die Ärmel allenfalls durchgeteilt von der Achsel ab. Rockweite unten 160 cm. Gürtel aus Seide oder Samt, schrägfädig, weich. — Rechts: Kleines Abendkleid mit Talarbahnen, die, unten ganz leicht eingereiht, nach innen geschlagen werden. Eine Blende oder ein Band hält den Rockrand innen nieder; mit verlorenen Stichen wird Band oder Blende festgehalten. Die Rockbahnen können unter dem Gürtel angesetzt sein; die seitlichen



Seite 642

Seite 642

Seite 648

Rückansichten

Kleiderergänzungen sind so anzubringen, daß es den Anschein hat, als lägen die dunklen Teile über einer Grundform. Der helle Stoff wird ziemlich schmal faltig zusammengeschoben, was durch die reichliche Breite der Talarteile erreicht wird. Die herabhängenden Schärpenteile liegen unter dem seitlich geschlossenen Gürtel. Mit Ajours angesetzte, oder angeschnittene, durch Ajours gekennzeichnete Glockenärmel. Kleiner Nackenkragen mit Drahteinlage, die ihn abstehen macht.

Zur Seite 646

**Mantel mit Rückeneape:** Jeder ältere Mantel erhält durch ein Cape modernen Anstrich. In Ermanglung gleichen Stoffes kann auch kariertes zu glattem, oder umgekehrt glattes zu gemustertem dienen. Nur muß Vorsicht in der Wahl der verschiedenen Gewebe obwalten. Schick ist es, wenn, wie die Abbildung zeigt, Hutkopf und Futter des Cape stofflich übereinstimmen. Die Passenteile werden in Verbindung mit dem Cape geschnitten, allenfalls mit Achselnähten beigegeben. Das Cape darf nur wenige Falten werfen, also nur geschrägt und nicht rund geschnitten sein. — **Lange Jacke mit Soutachezier:** Zum gleichen Rocke zu tragen. Die mit dichten Soutachereihen benähten Teile sind aus anderem, ähnlichem oder Seidenstoff zu nehmen, da die Schnürchen den Grund zurücktreten lassen. Der Rücken ist lose, nahtlos, die Blenden erscheinen da in gleicher Anordnung wie vorne. Durch die vorgesetzte Soutacheblende wird die Teilung der Vorderbahnen unter der Blende möglich gemacht, wodurch die Fläche angenehm unterbrochen erscheint. Man schneidet den Stoff auf, biegt die seitliche Kante ab und läßt die Vorderbahn daruntretreten. Die Blenden werden aufgesteppt. Geschlossen wird die Jacke mit vier Kugelknöpfen und Soutacheschlingen. Der rundgeschnittene, abstehende Nackenkragen wird auch innen mit Schnürchen benäht. Glatter 160 cm weiter Rock. — **Nachmittagskleid:** Durch Umänderung zu erzielen. Der untere Blusenteil, der obere und untere Teil des Rockes, die seitlichen, die Hüften in moderner Weise betonenden Schlupfen können aus anderem Stoffe ergänzt werden. Seide zu Wollstoff, gemusterte Seide zu glatter usw. Samt als Aufputz: Gürtel, Klappen und Stulpen. Die aus entsprechend abgeschragten Stoffteilen zu formenden Schlupfen werden in die vorderen Teil-

nähte mitgefaßt oder, was auch geht, nur verstürzt festgehalten, wenn der Rock nicht geteilt ist. Die Ärmel sind angeschnitten. Das Kleid hat Schlupfform mit angesetztem Rock unter dem Gürtel. Kleines Organdywestchen, festgenäht. — **Dreikrageneape.** Zu jeder Jacke zu tragen, kleidsam und praktisch, elegant wirkend. Die Kragenteile können mit den Steppnähten aneinandergehalten sein, wenn man Stoff sparen will. Darunter eine seidene Grundform. Der Schärpenkragen aus einem geraden Stoffteil ist festgenäht, die Enden werden zwanglos übereinandergelegt. Das Cape hat wenig gerundeten, faltenarmen Schnitt und Achselabnäher. — **Lange Jacke mit Samtweste.** Die seitlichen Nähte haben Teilungen unterhalb der Taschen; falsche Knopflöcher und Knöpfe begleiten sie. Die Samtweste kann auch bei nötigen Verbreiterungen in Frage kommen. Sie schließt sich versteckt an; Knöpfe und blinde Knopflöcher nur als Putz. Der Kragen muß steif unterlegt werden. Von den Achselnähten gehen Zierstichreihen mit aufgestickten Dreiecken nach vorne und nach rückwärts. Rock: 160 cm weit, mit Seitennähten. Man formt ihn aus zwei nach oben hin wenig geschrägten Bahnen.

Zur Seite 647

Von links nach rechts: **Mantel aus zweierlei Stoffen.** Aus einem unmodernen Mantel zu machen. Uebereinstimmende Zusammenstellung von Stoff und Borten und unteretzten Stoffstreifen durch Steppnähte an allen Teilen. Der dunkle Teil des Kragens wäre aus dem verkürzten Rockteil zu erzielen. Der Kragen ist vorn kürzer, seine untere Kante muß breit umgeschlagen werden. Der dunkle Teil erreicht in der vorderen Mitte nur Passenlänge. Man schließt den Kragen sichtbar mit Schlingen und Knöpfen mit übergreifendem Teil, ebenso den weichen, aus einem geraden Streifen erzielten Stehkragen. **Zweite Figur:** Wie im Heft erwähnt, kann das Kostüm, wenn es nicht aus neuem Stoff gemacht wird, mit fremdem Rock getragen werden. Das Cape wäre dann aus dem eigenen Rock zu machen. Seine mit Knöpfen festgehaltenen Falten fallen leicht aus. Ansatz in Passenlänge. Unter den Falten kann nach Erfordernis gestückt werden. Die einzelnen Bahnen werden wenig geschrägt. Die Jacke hat eigenartige Ärmel. Gürtel aus eigenem Stoff. Blenden an Rock und Jacke angesteppt, sollen aber wie aufgelegt wirken, müssen daher sorgsam der Form folgend geschnitten werden. — **Dritte Figur:** Jacke und Rock passend, Cape und Ansatz als modernisierende Beigaben aus neuem Stoff. Aus der verkürzten Jacke gewinnt man den gekreuzten Jackenkragen, der rückwärts geschlossen wird. Die Capes werden wenig rund geschnitten; der Jackenansatz folgt den Bahnen in ihrer Form. Die Vorderteile werden am Schoßteil querüber eingeschnitten und zugesteppt. Gestickte Motive als Festigung der Nahtecken. — **Letzte Figur:** Schickes Kostüm aus zweierlei Stoffen. Eine ältere Jacke erhält durch den aufgelegten Caperücken schicke Form. Soutaches in einer Farbe als Verzierung wie angegeben. Der Rückenteil kann im Schlosse geteilt sein. Nur an den Achseln ist er angeknöpft, sonst frei aufliegend. Am besten liegt er, wenn seine Form nach unserem Bilde auf dem Körper oder auf einer Probierpuppe bestimmt wird. Man nimmt Seidenpapier dazu. Faltiger Schalkragen mit gekreuzten, sich verjüngenden Teilen, die bis zum Schlosse reichen.

Zur Seite 651

Das erste Modell links: Dem geraden Vorder- und Rückenteil sind die weiten, entsprechend zu schrägenden Ärmel eingesetzt. Ihre Verbreiterung besorgen beliebige Stoffbahnen. Der Rock ist untersetzt, das Kleid hat Schlupfform. Rock mit seitlichen Nähten; eingepreßte Knöpfe und Schlingen besorgen die Verbindung der Blenden an den Ärmeln und das Niederhalten am vorderen Rockteil. Rückwärts liegt die Rockblende glatt auf. — **Zweites Modell:** Angeschnittene Ärmel, allenfalls von der Achsel ab durchgeteilt, wenn es der Stoff erfordert. Blenden aus eigenem Stoff, benäht mit Soutaches in unregelmäßiger Zeichnung. Verschluss seitlich versteckt bis zum Rand; verstürzter Schalkragen mit Naht in der Rückenmitte, aus zwei schrägen Stoffstreifen zusammengesetzt. — **Drittes Modell:** Schlupfkleid mit eingesteppten oder gestreiften Stoffteilen, die sich den Einschnitten genau einfügen müssen. Angeschnittene Ärmel, Blendenkragen mit kleinen Knöpfen oder gestickten Tupfen, Schnurgürtel. — **Letztes Modell:** Ärmel und Rockteil mit Steppnähten angesetzt; allenfalls aus zwei verschiedenen Stoffen zu gewinnende Form. Schlupfkleid, Weste aufgesetzt, mit geschlungenen Enden. Rock mit seitlichen Nähten, 160 cm weit. Die Ärmel fügt man vor der Ausführung der seitlichen Verbindungsnähte an, den Rockteil ebenfalls; es muß genau darauf geachtet werden, daß die Ansatzsteppnähte zueinanderpassen.

## Schluß der Beschreibung aus dem Handarbeitsteil des Heftes

Für diese Stempel lassen sich die verschiedenartigsten kleinen Zeichnungen und Formen verwenden, auch vermeide man große Flächen, da diese zu dieser Arbeit ungeeignet sind. Ist der Stempel fertig, so mache man vor Beginn der

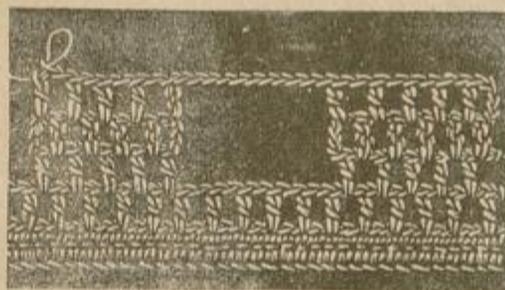
eigentlichen Arbeit auf weißem Lösch- oder glattem Filtrierpapier einige Proben, wozu man Tusch-, Wasser-, Tempera- oder Heliosfarben verwenden kann, die mit kurzhaarigem Pinsel auf dem Stempel aufgetragen und dann rasch und genau mit leichtem Druck auf dem Papier aufgedruckt werden. Zum Druck jeder neuen Figur muß der Stempel mit Farbe überzogen werden. Sollten sich während des Druckes einige Fehler und Unregelmäßigkeiten in der Zeichnung ergeben, so muß der Stempel mit dem Messer verbessert werden. Neue ungebrauchte Stempel muß man vor dem Gebrauch mit feinem Schmirgelpapier abschleifen. Empfehlenswert ist bei den Druckproben einige Bogen Papier aufeinander zu legen und darüber erst die zu bedruckende Papier- oder Stofffläche zu befestigen, damit diese während der Arbeit weich liegt und ein wenig nachgeben kann. Hat man auf dem Papier reine Proben erzielt, so übe man noch auf Stoffabfällen, dann stelle man die Formen geschmackvoll zusammen und versuche damit eine gegebene Fläche zu verzieren. Künstlerische Stempelabdrücke werden ohne Vorzeichnung ausgeführt. Man druckt die Verzierung frei nach persönlichem Geschmack auf den Stoff und die durch diesen Vorgang entstandenen Unregelmäßigkeiten geben den Gegenständen eine persönliche Note und sehen originell aus. Hat man einige kleine Vorübungen gemacht, so wird der Fortschritt, der allen Dilettanten große Freude bereitet, bald bemerkbar sein. Zur Verzierung wählt man dünne Gewebe, Gaze, Batist, Seide usw. jedoch kann man auch stärkere Stoffe, wie Tuch, Leder und Papier in dieser Art schmücken. Appretierte Stoffe müssen vor Verwendung im lauen Wasser ausgewaschen und im trockenen Zustand geplättet werden. Vor Beginn der Arbeit wird das Gewebe über einige Bogen Löschpapier gelegt, und mit Reißnägeln darauf befestigt. Das Löschpapier nimmt die überflüssige Farbe auf, auch können Dilettanten die Zeichnung auf Papier übertragen und darauf einen Einteilungsentwurf machen, deren Formen bei durchsichtigen Geweben durchschimmern und das Arbeiten erleichtern. Einen guten Behelf geben auch ausgeschnittene Schablonen, mit denen man die zu verzierende Fläche belegt und dadurch die Raumverteilung zwischen den einzelnen Figuren leichter beurteilen kann. Von besonderem Vorteil sind solche Schablonen bei Kreisfüllungen, Kränzen und geraden Linien, die schwierig mit freier Hand auszuführen sind. Auch eingezogene, bunte Seidenfäden können als Hilfslinien dienen. Nachfolgend geben wir die Beschreibung jedes einzelnen Gegenstandes. Die oben dargestellten Bucheinbände sind je  $12\frac{1}{2}$  cm breit und 18 cm lang. Alle Einbände bestehen aus weißem Seidenstoff oder Satin. Beim ersten Einband wird die Stempeldruckverzierung mit schwarzer Farbe ausgeführt und die auf der naturgroßen Zeichnung oder gestochenen Pausen mit einem X bezeichneten Flächen bemalt man rot und die großen, ovalen Formen gelb. Beim zweiten Einband führt man den Stempeldruck mit schwarzer Farbe aus und bemalt die großen, zwischen den schwarzen Flächen liegenden Flecken lilafarbig; das Ornament des dritten Einbandes ist schwarz und die mit einem X bezeichneten Flächen bemalt man rot und die mit O bezeichneten grün. — Die schöne, vornehme Schreibmappe ist 26 cm breit und 38 cm hoch. Sie besteht aus mittelgraublauen Ledertuch und die an beiden Seiten angebrachte Stempeldruckverzierung wird mit schwarzer Farbe aufgedruckt. Die auf dem Musterbogen dargestellten Stickereiprobe erklären, in welcher Weise die einzelnen Formen gestickt werden können.

#### Beschreibung der farbig dargestellten Handarbeit.

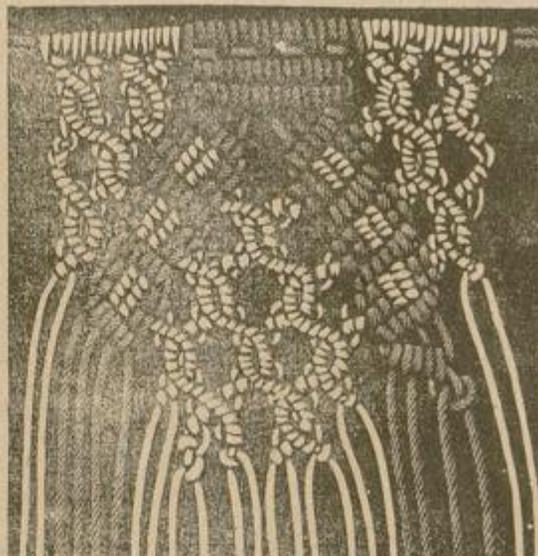
**Decke mit Platt- und Stielstichstickerei.** Die Decke ist für einen 1 m langen und breiten Tisch bestimmt. Der mit einer Wellenlinie abgeschlossene Teil soll auf der Tischkante aufliegen und der übrige unverzierte Teil muß über die Kante fallen. Bei dem bunten Bild konnte wegen Raummangel dieser herabfallende Teil nur oben und unten gezeigt werden, er mußte an den beiden seitlichen Teilen weggelassen werden, da sonst das gestickte Ornament in der Darstellung zu klein geworden wäre. Zur Herstellung der Stickerei benötigt man ein entsprechend langes und breites weißes, graues oder ekrüfarbiges Leinenstück oder ein anderes passendes Gewebe, überträgt darauf die naturgroße Zeichnung und führt die Stickerei mit dünner Wolle oder mit dreifädig geteilter Filosellseide in Platt- und Stielstich aus. Die auf dem bunten Bild schwarz erscheinenden Figuren arbeitet man in Plattstich und dort, wo die Formen zu breit sind, führt man sie in Flachstich aus. Ein 2 cm breiter Steppsaum schließt die Decke ab.



Naturgroße Arbeitsprobe zur runden Decke Seite 653.



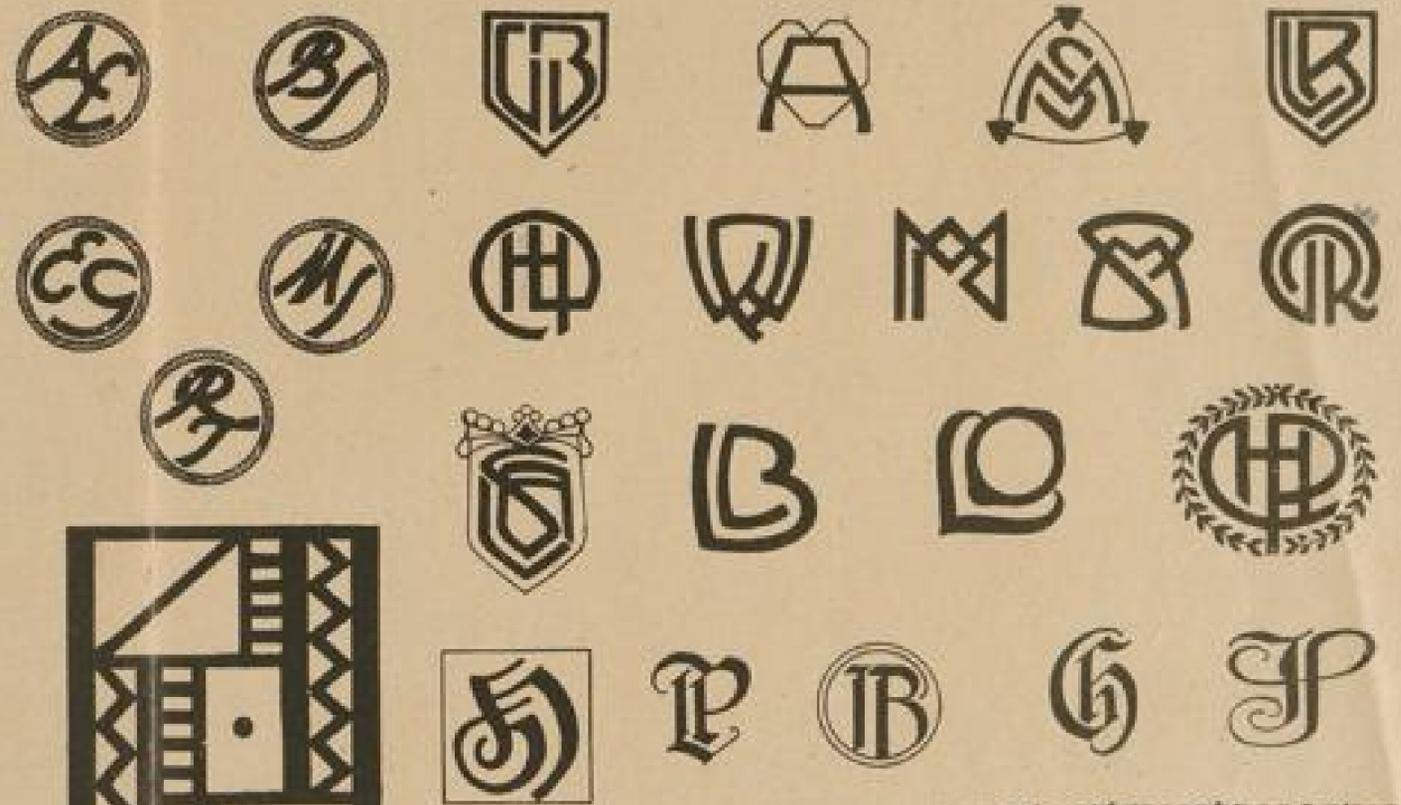
Vergrößerte Arbeitsprobe zum Perlenbeutel Seite 652. Das Häkeln des oberen Abschlusses.



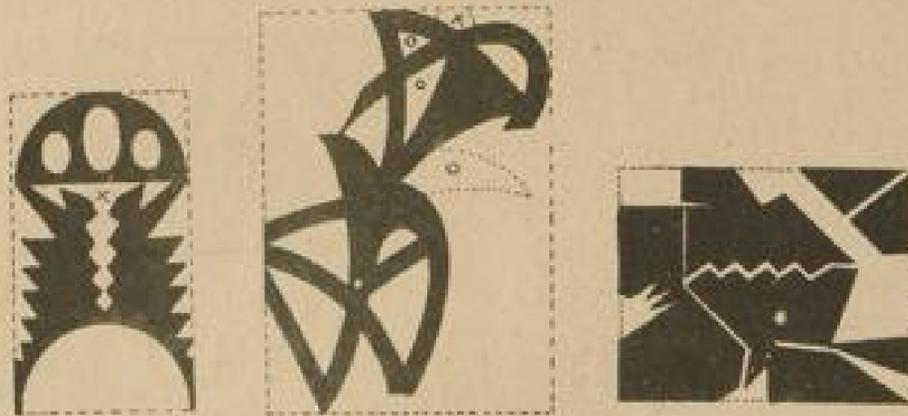
Vergrößerte Arbeitsprobe zum Täschchen in Makramearbeit Seite 653.



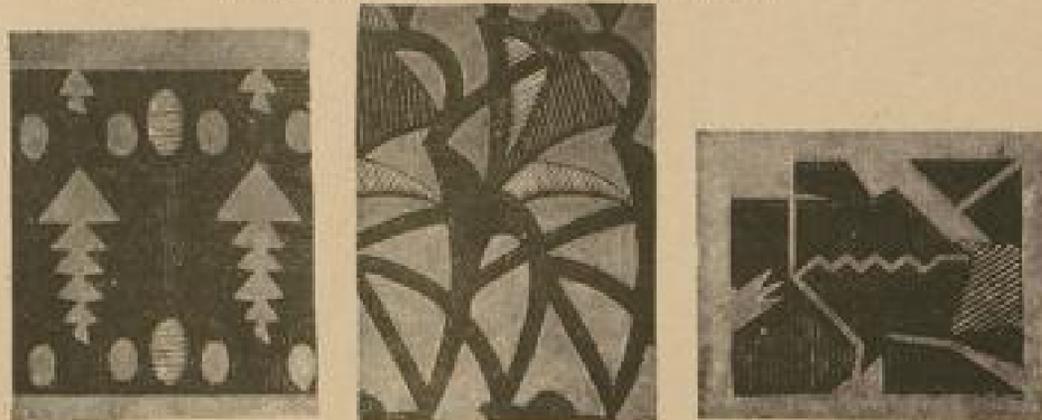
Arbeitsprobe zur runden Tischtuchdecke Seite 653.



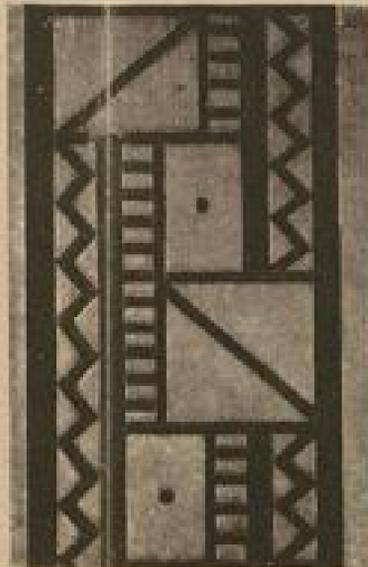
Naturgroßer Stempelabdruck zur Schreibmappe Seite 656.



Naturgroße Stempelabdrücke zu den drei Bucheinbänden Seite 656.



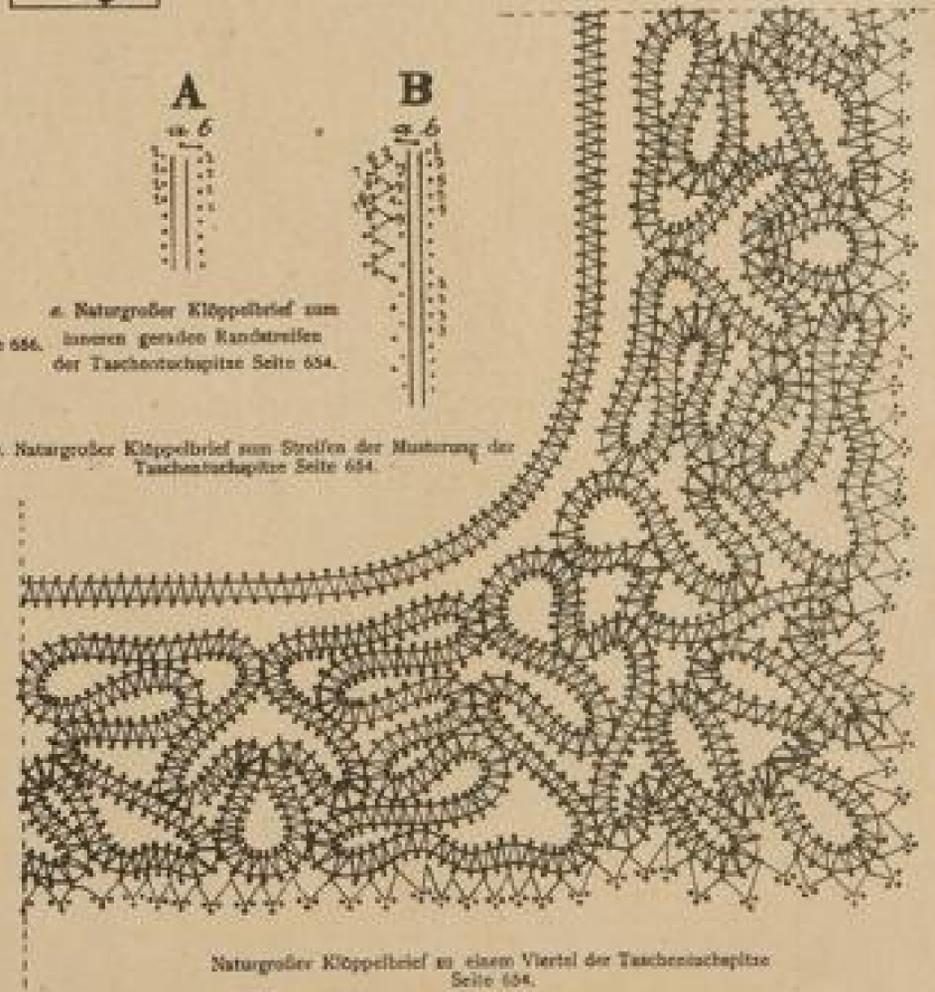
Die Stempelabdrücke der Bucheinbände und Schreibmappe Seite 656 in Stickerei umgesetzt.



A. Naturgroßer Klöppelbrief zum Streifen der Musterung der Taschenochsenpitze Seite 654.



a. Naturgroßer Klöppelbrief zum inneren geraden Randstreifen der Taschenochsenpitze Seite 654.



Naturgroßer Klöppelbrief zu einem Viertel der Taschenochsenpitze Seite 654.